

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 12

Rubrik: Die Sportseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sportseite

So durfte Heinrich Schaufelberger unser Sportgeschehen erleben

In der letzten Nummer haben wir einen Nachruf und einen Lebenslauf des verstorbenen Heinrich Schaufelberger gebracht. Heute berichten wir von einigen Begebenheiten «unseres Heinrichs» in seinem langjährigen Einsatz zugunsten des Gehörlosensportes. Aus räumlichen Gründen beschränken wir uns aufs Wesentliche. Sein Werk und seine Verdienste im Gehörlosen-Sportverband wie auch im Gehörlosen-Sportverein Zürich sind zu umfangreich, um darüber ausführlich berichten zu können. Die Ernennung zum Ehrenmitglied dieser Sportvereinigungen kam nicht von ungefähr. Heinrich Schaufelberger war eine ausgewogene Persönlichkeit. Er schrieb sozusagen die Geschichte des Gehörlosensportes in den sechziger Jahren.

Schon als Bub dabei

Blicken wir zurück in das Jahr 1916. Als erster Gehörlosen-Sportverein in der Schweiz entstand damals der Taubstumm-Fussballklub Zürich (TFCZ). Dieser durfte sich besonders glücklich schätzen, in seinen Reihen einen 14jährigen Balljungen zu haben, lag doch die Zahl der fussballspielenden Unentwegten anfänglich noch knapp unter dem Sollbestand. Das schwächliche Bürschlein, am Ball noch unerfahren, aber stets mit Begeisterung dabei, war Heinrich Schaufelberger. Es ist heute noch ein Rätsel, wie Heinrich damals den Weg zum TFCZ fand. Man weiss aber, dass Fussball Heinrichs Leidenschaft war. Öfters schlich er «heimlich» aus dem Elternhaus, nur wegen des Fussballs. Mit zunehmendem Alter gehörte er bald zu den Stützen des immer grösser werdenden TFCZ. Am 31. März 1928 kam in Mailand gegen Italien das erste offizielle Fussball-Länderspiel der Gehörlosen zur Austragung. Zum Team der Rotjaken, das mit 11:5 alzu brutal unter die Räder geriet, gehörte auch Heinrich Schaufelberger. Etwa 1½ Jahre später, im Retourspiel in Lugano, amtierte er sogar als Mannschaftscaptain. Aus dem TFCZ war inzwischen der Gehörlosen-Sportverein Zürich (GSVZ) geworden. Sein Fussballbetrieb beschränkte sich keineswegs ausschliesslich auf die Teilnahme an den offiziellen Meisterschaften. Internationale Kontakte wurden ebenso gepflegt, und davon wusste Heinrich auch 50 Jahre später noch Episoden von den abenteuerlichen Reisen nach Lyon oder Nürnberg zu berichten.

Fussball in den Kriegsjahren

Wir notieren das Jahr 1939. Heinrich Schaufelberger amtierte zu diesem Zeitpunkt als Präsident des GSV Zürich. Eines schönen Tages, wohl nichtwissend, dass schwere Kriegszeiten im Anzug waren, fuhr Heinrich mit seinem Motorrad «Java» nach Stuttgart. Mit der dort ansässigen Gehörlosen-Sportgemeinschaft Stuttgart wollte er engere Freundschaften knüpfen. Wie es sich später herausstellte, bedeutete sein Besuch gleichzeitig die Geburt einer Tradition, die bis in die siebziger Jahre hinein erhalten blieb. Mindestens zweimal jährlich trafen sich der GSV Zürich und die GSG Stuttgart zu einem Fussball-Städtespiel. Später aber wurde der Kontakt (vorübergehend) eingefroren, denn die politische Lage – die deutsche Armee hatte längst Polen angegriffen und bei uns herrschte Mobilmachung – liess es kaum zu, die Sportbeziehungen zum kriegführenden Deutschen Reich aufrecht zu erhalten. In unserem Land wurde zwar weiterhin Fussball gespielt. Nicht selten aber mussten Meisterschaftsspiele unterbrochen werden, weil

heulende Sirenen Fliegeralarm ankündigten und die Bevölkerung zur Flucht in die Luftschutzkeller aufforderten. Heinrich erzählte einmal: «Als einer der letzten befand ich mich auf dem Heimweg von einem Fussballspiel auf dem Hardhof, als plötzlich ein Flieger sehr tief geflogen kam. Dann hörte ich nur noch ein Krachen und Donnern. Schnellstens warf ich mich bäuchlings in Deckung, und schon war der ganze Spuk vorüber. (Amerikanische Flieger verwechselten das Schweizer Hoheitsgebiet mit Deutschland und warfen irrtümlicherweise Bomben auf Zürich, Red.). Jetzt hatte ich nur noch eines vor Augen: So schnell wie möglich nach Hause zu kommen zu meiner Frau und meinen Kindern. Angst und Schrecken begleiteten mich auf diesem Heimweg.»

Aufschwung im Sportverband

Auf Initiative verschiedener Sportfreunde, vor allem aber des Tessiners Carlo Beretta, entstand etwa um 1930 die Schweizerische Gehörlosen-Sportvereinigung (später: Gehörlosen-Sportverband). Es ist unbestritten, dass Heinrich Schaufelberger ebenso zu den Initianten gehörte, obwohl die Chronik der damaligen Sportvereinigung – sie liegt leider in unvollständiger Form vor – nur über spärliche Hinweise darüber verfügt. Einige Jahre war Heinrich auch Vorstandsmitglied.

Sozusagen als Spätberufener wurde Heinrich an der Delegiertenversammlung vom 1. März 1959 im Hotel «Schweizerhof» in Olten zum Präsidenten des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV) gewählt. Weil der SGSV zu diesem Zeitpunkt in einer Malaise steckte, fühlte sich Heinrich fast verpflichtet, aufgrund seiner fundierten Kenntnisse im Sportwesen den SGSV wieder auf richtigen Kurs zu steuern. Nach zwei Jahren war dieses Ziel erreicht. Aus seinem Jahresbericht 1961 ist zu entnehmen: «Im zweiten Jahr meiner Tätigkeit als Präsident des SGSV konnte ich den Sportbetrieb sprunghaft in die Höhe bringen. In keinem Jahr zuvor wurden so viele Veranstaltungen in verschiedenen Sportarten durchgeführt wie im vergangenen Jahr. In finanzieller Hinsicht bedarf es noch vermehrter Anstrengungen, um ein besseres Ergebnis zu erzielen. Meine Bemühungen, Subventionsbeiträge vom Schweizerischen Verband für Leibesübungen (Sport-Toto-Gelder) zu erhalten, scheiterten bisher an einem Formfehler meines Gesuches durch Unkenntnis ihrer Statuten.» Der Aufschwung hielt auch in den folgenden Jahren an. Der Sportbetrieb wuchs, die Veranstaltungen wurden zahlreicher, die Termine auch knapper. Was geschah alles in diesen sechziger Jahren?:

- die Fussball-Nationalmannschaft existierte wieder;
- neue Meisterschaften belebten die Sportszene, so z. B. die Bocciameisterschaften, die Tischtennismeisterschaften, die Leichtathletikmeisterschaften und die Schwimmmeisterschaften;
- die Kontakte der Sportvereine zum Verband konnten verbessert werden;
- die internationalen Beziehungen blieben aufrechterhalten (Beteiligung der Schweiz an grossen internationalen Wettkämpfen, wie z. B. Sommerspiele in Helsinki (SF) und Washington (USA), Winterspiele in Aré (S) und Berchtesgaden (D), verschiedene internationale Skiwettkämpfe in Bolsterlang (D), in Westendorf (A). Durchführung der 1. Alpen-

länderskiwettkämpfe in Vercorin (CH), Beteiligung an den Internationalen Geländelaufmeisterschaften in Pavia (I) usw.

Fast ein Jahrzehnt prägte Heinrich Schaufelberger das Bild des Sportverbandes. Ein schönes Glück war ihm auch darin beschieden, im Vorstand auf jene Kameraden zählen zu dürfen, welche sich mit den Zielsetzungen ihres Präsidenten zu identifizieren vermochten. Wertvolle Unterstützung lieferte beispielsweise der damalige Sportwart Hans Enzen.

Persönlich wirkte Heinrich stets bescheiden, er war nicht nur Präsident, sondern zugleich auch Mensch und Freund. Er zeichnete sich durch Kontaktfreudigkeit aus, lobte nicht nur den Sieger, sondern fand auch für den Besiegten oder für den Letzten jeweils aufmunternde Worte. Ihm war wichtig: Gehörlose, vor allem die jungen, sollen sich einem Sportverein anschliessen und dort aber auch in ihrer körperlichen Fitness nicht untätig bleiben.

Die Nachwuchsförderung lag Heinrich sehr am Herzen. Mit Schulen und Erziehern suchte er das Gespräch, denn er wollte, dass in den Schulen mehr für den Sport getan wird als bisher. Einem Schuldirektor redete er ins Gewissen: «Geistige Reife führt über körperliche Fitness.» (Originalzitat Heinrich Schaufelbergers, Red.). Keine Arbeit war Heinrich zuviel. Aus seiner Feder entstanden zahlreiche interessante Berichte in der Gehörlosenzeitung.

Das schöne Geburtstagsgeschenk

Am 14. Juni 1964 befand sich Heinrich Schaufelberger in Innsbruck, um dem Fussball-Länderspiel der Gehörlosen Österreich–Schweiz beizuwohnen. Die Schweiz wuchs an diesem Tag über sich hinaus und gewann mit 2:1 Toren. Die überschwengliche Freude der Eidgenossen kannte keine Grenzen, denn einerseits kam die Schweiz damit zum ersten Länderspielsieg seit Bestehen des Gehörlosensportes überhaupt, und andererseits bezeichnete Heinrich Schaufelberger diesen Erfolg selbst als schönstes Geburtstagsgeschenk seines Lebens. Keine 24 Stunden zuvor hatte er im Beisein der ganzen Fussballmannschaft sein 62. Wiegenfest gefeiert.

Auch Enttäuschungen

erlebte Heinrich in seiner Laufbahn als SGSV-Präsident. Am 15. November 1966 verlor die Schweiz im Berner Wankdorfstadion das Länderspiel gegen Holland mit 1:4. Noch schlimmer sah es dann am 14. Mai 1967 in Rotterdam aus: Sang- und klanglos unterlag unsere Nationalmannschaft dem Gastgeber Holland mit 9:0.

Medaillensegen vor dem Rücktritt

1968 kam für Heinrich der richtige Zeitpunkt, das Präsidium des SGSV einem Jüngeren in die Hände zu geben, denn mittlerweile hatte er schon das 65. Altersjahr erreicht. Ausserdem tat ein frischer Wind dem Verband nach fast zehnjähriger Schaufelberger-Ära nur gut. An der Delegiertenversammlung vom 25. Februar 1968 in Zürich konnte Heinrich dem langjährigen Sekretär Alfons Bundi als seinem Nachfolger gratulieren. Für Heinrich fiel der Abschied dennoch etwas leichter, als er sich vorgestellt hatte. Genau drei Wochen zuvor, an den Alpenländer-Skimeisterschaften in Westendorf (Tirol), konnte er (zum letzten Male) einen grossartigen Schweizererfolg hautnah miterleben. Insgesamt elf Medaillen (drei Gold, fünf Silber, drei Bronze) ergatterten unsere alpinen Skifahrer. Eifmal sah Heinrich die rot-weiße Schweizer Fahne am Mast hochgehisst. Da kann man sich vorstellen, welche Freude den abtretenden Verbandspräsidenten in einem solchen Augenblick erfüllt haben muss... WaG

Sportberichte und Resultate finden Sie auf der letzten Seite.